



Personalparochie hl. Maximilian Kolbe

für die ausserordentliche Form
des Römischen Ritus
im Kanton Zürich,
Bistum Chur

Halbmast, 25.04.2021

Liebe Gläubige!

Es gehört zu den Stärken der überlieferten Liturgie, dass sie in klarer Ausrichtung auf Gott hin den Menschen aus seiner alltäglichen Befangenheit heraus und über sich hinauszuhelben vermag.

„Jubilate Deo! – Jubelt Gott zu, alle Lande, alleluja; singt einen Psalm seinem Namen, alleluja; herrlich lasst sein Lob ertönen, alleluja, alleluja, alleluja.“ – Wer diesen Introitus betet, wird spüren, dass die Osterfahne nicht auf Halbmast steht!

Um die wahre Osterfreude zu finden ist es freilich wichtig, dass man den richtigen Maßstab hat. Denken wir beispielsweise an den hl. Apostel Thomas. Noch war ihm bange, die Osterfreude hatte ihn noch nicht erreicht. Doch als er Jesus berührte, wurde Gott ihm ganz groß und er selbst sich ganz klein, so dass er anbetend ausrief: *„Mein Herr und mein Gott!“* – Thomas war wieder im Lot!

Betrachtet man den Wolf für sich allein, so könnte man Angst bekommen, wenn er heult und wenn er knurrt. Betrachtet man ihn aber im Kontrast zum Guten Hirten, der sein Leben hingibt für seine Schafe, so schrumpft der böse Wolf bis zur Bedeutungslosigkeit, und man kann gar keine Angst mehr vor ihm haben. – Auf den Maßstab kommt es eben an!

Heute aber steht siebenmal im Evangelium das Wörtlein *modicum*. Wer dieses Wörtlein auf sich wirken lässt, wird regelrecht kalibriert.

Es wird deutlich, dass die Apostel Mühe damit hatten, denn sie sprachen zueinander: *„Was bedeutet das, was er sagt: Noch eine kleine Weile? Wir verstehen nicht, wovon er redet.“* Traurigkeit hat ihre Herzen erfüllt, und Jesus sagt sogar, sie würden weinen und wehklagen. Doch dann lenkt er ihren Blick hinüber in die Ewigkeit: *„Ich werde euch wiedersehen, und euer Herz wird sich freuen, und eure Freude wird niemand von euch nehmen.“*

Das Wort von der *kleinen Weile* umfasst sage und schreibe die ganze Weltzeit, bis zur Wiederkunft Christi. Was ist ein Menschenleben im Vergleich zu einem Jahrtausend, und was sind viele Jahrtausende im Vergleich zur Ewigkeit? Was sind alle Mühen und Leiden dieser Zeit im Vergleich zu der Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll? Es sind nur Geburtswehen, wie Jesus sagt: *„Wenn eine Frau gebiert, ist sie traurig, weil ihre Stunde gekommen ist. Hat sie aber das Kind geboren, denkt sie nicht mehr an die Bedrängnis vor Freude darüber, dass ein Mensch zur Welt gekommen ist.“*

Wenn man diesen Maßstab hat, bleibt gar kein Raum mehr für die Traurigkeit!

Aber ist der Tod nicht doch traurig? Sterben nicht heute viele *„mit oder an“* Corona? Freilich ist das wahr, doch ob einer *„mit oder an oder ohne“* Corona stirbt: Letztlich bleibt keinem das Sterben erspart, und immer wird es ein wenig bitter sein. Doch kraft einer auf göttlicher Offenbarung beruhenden Erwartung ist für den Gläubigen der leibliche Tod kein wahres Übel mehr.

Ganz und gar nicht auf Halbmast stand die ‚Fahne‘ des hl. Franziskus, als er – selbst im Angesicht des Todes – sein Lied von der Sonne vervollständigte, indem er sprach: *„Selig sind jene, die dulden im Frieden, weil sie von Dir, o Höchster, die Krone empfangen. Sei gelobt, mein Herr, für unseren Bruder Tod, den herben, dem kein Lebender entrinnen kann. – Weh all denen, die in Todsünden sterben! – Selig jene, die er finden wird in Deinem heiligsten Willen, denn ihnen kann der zweite Tod nichts antun. Lobet und preiset meinen Herrn in Dankbarkeit, und dient ihm mit großer Demut!“*

So kann nur einer reden, der den richtigen Maßstab hat, der nämlich sich selbst ganz klein, für den aber Gott ganz groß ist! So redet einer, der weiß, dass Jesus den Tod bezwungen hat, und für den die Erwartung des ewigen Lebens real ist.

Auch unsere Osterfahne darf, trotz aller Traurigkeit dieser Zeit, nicht auf Halbmast stehen!

Lassen wir uns im Geist der österlichen Liturgie über alle lähmenden Sorgen hinausheben, indem wir uns ganz und konsequent auf Gott hin ausrichten: *„Jubilare Deo! – Jubelt Gott zu, alle Lande, alleluja; singt einen Psalm seinem Namen, alleluja; herrlich lasst sein Lob ertönen, alleluja, alleluja, alleluja.“*

P. Martin Ramm FSSP